

MEIN MENSCH UND ICH  
DIE ABENTEUER EINES FALKEN

Elke Rogge

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2022

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-402-7

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte bei der Autorin

Lektorat: Birgit Rentz, Itzehoe

Fotografien:  
Elke Rogge, wenn nicht unter den Fotos anders angegeben.

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,80 € Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

## Inhalt

Prolog .....	7
1 ~ Ich werde verkauft .....	7
2 ~ Es geht los .....	9
3 ~ Die erste Nacht zusammen .....	11
4 ~ Mein neues Zuhause .....	12
5 ~ Ich beginne mit der Ausbildung meines Menschen .....	13
6 ~ Ich wohne auf dem Balkon.....	15
7 ~ Flugtraining.....	16
8 ~ Der Vierbeiner .....	21
9 ~ Meine Nahrung.....	22
10 ~ Anfassen.....	24
11 ~ Mein erster kleiner Urlaub .....	26
12 ~ Mauser.....	28
13 ~ Meine Voliere .....	30
14 ~ Beizjagd .....	33
15 ~ Mit meinem Menschen auf Beizjagd.....	34
16 ~ Greifvogel gefunden .....	37
17 ~ Trainingsunfall.....	39
18 ~ Unterschied zwischen Anwarterfalke und Faustfalke .....	41
19 ~ Müll in der Natur.....	44

20 ~ Hoher Besuch .....	45
21 ~ Mein Ring .....	46
22 ~ Unterschied Terzel und Weib .....	48
23 ~ Falknersprache .....	49
24 ~ Pleiten, Pech und Pannen .....	50
25 ~ Umstellung von Telemetrie zu GPS.....	52
26 ~ Mein Freund, der Kolkrabe .....	54
27 ~ Besondere Kennzeichen.....	55
28 ~ Aufgaben der Falkner .....	57
29 ~ Schulbesuch.....	60
30 ~ Wie wird man ein guter Falkner?.....	62
31 ~ Kropf und Verdauung .....	65
32 ~ Bauen Falken Nester?.....	67
33 ~ Sakerfalken in der Natur .....	68
34 ~ Falkner Festival im Schwarzwald .....	69
35 ~ Spiele und Humor .....	72
36 ~ Flugshow .....	74
37 ~ Mein Urlaub in der Normandie.....	76
38 ~ Frettieren.....	80
39 ~ Happy Schlüpftag.....	82
40 ~ Das Wunder des Schlüpfens .....	84
41 ~ Wind .....	87

42 ~ Wie gut können Falken sehen? .....	88
43 ~ Meine Lieblingsbeschäftigung.....	90
44 ~ Gründe .....	92
45 ~ Futtermenge .....	93
46 ~ Unterschiedliche Leute .....	95
47 ~ Ich werde erwachsen.....	97
48 ~ Fotoshooting.....	99
49 ~ Vorstellungsgespräch.....	101
50 ~ Natürliche Feinde .....	103
51 ~ Parasiten.....	103
52 ~ Urlaub im Schnee.....	104
53 ~ Silvester .....	107
54 ~ Neues Geschüh .....	108
55 ~ Dialog .....	110
56 ~ Gute letzte Reise, Vierbeiner .....	112
57 ~ Spieglein, Spieglein an der Wand .....	114
58 ~ Vorurteile gegenüber Falknern.....	115
59 ~ Falkenzahn abgebrochen .....	120
60 ~ Unterschied zwischen Vögeln und Säugetieren .....	121
61 ~ Putzfimmel .....	123
62 ~ Meine Lunge.....	124
63 ~ Überraschungen.....	125

64 ~ Neuer Mitbewohner .....	126
65 ~ Nickhaut .....	128
66 ~ K. o. in der ersten Runde .....	129
67 ~ Grimale.....	130
68 ~ Verwandtschaft.....	132
69 ~ Sonne .....	133
70 ~ Wie fühlt sich Fliegen an?.....	135
71 ~ Zecken .....	137
72 ~ Hinken.....	139
73 ~ Schlechte Laune .....	141
74 ~ Weiberurlaub in Tirol .....	143
75 ~ Schmerzen.....	150
76 ~ Die Hoffnung stirbt zuletzt .....	151
77 ~ Mein letzter Flug.....	155
78 ~ Der Anfang vom Ende .....	157
79 ~ Knochentuberkulose .....	158
80 ~ Abschied .....	159
81 ~ Die letzte Reise .....	160
Epilog .....	162
Danksagungen .....	163

## Prolog

Ich sterbe an einem Freitag. Während ich meinen letzten Atemzug tue, steht mein Mensch an meiner Seite. Sie hält sanft meinen Fuß und streicht leicht mit ihrem Daumen darüber. Das ist das Letzte, was ich spüre.

*Zweieinhalb Jahre zuvor ...*

### 1 ~ Ich werde verkauft

Heute ist irgendetwas anders als sonst. Ich stehe auf der „Hohen Reck“<sup>1</sup> und warte. Nur weiß ich nicht, auf was. Ich höre, wie mein Züchter zu einem Praktikanten der Falknerei sagt, dass „sie“ bald kommen. Wer sind „sie“? Mich hat mal wieder keiner informiert. Offenbar hält das niemand für nötig. Ich bin ja nur ein Falke und verstehe nichts von dem, was die Menschen sagen und denken – das nehmen sie zumindest an.

Mein Züchter mustert mich eingehend, von oben bis unten, von vorne bis hinten. Er putzt meinen Schnabel und meine Krallen. Er kontrolliert meine Augen. Der Praktikant sieht ihm dabei zu und fragt, ob das immer alles gemacht werden muss, wenn ein Vogel verkauft wird.

---

<sup>1</sup> „Hohe Reck“ ist eine Sitzgelegenheit für Greifvögel.

Daher weht also der Wind, ich soll heute einem Käufer übergeben werden.

Ich höre ferne Autogeräusche, die rasch näher kommen. Schließlich Türeenschlagen und fremde Stimmen.

Ich bin hier bei meinem Züchter vor neun Monaten geschlüpft. In der ersten Zeit wuchs ich bei meinen Eltern auf, dann lebte ich in der Falknerei, umgeben von anderen Vögeln und vielen Menschen. Eins weiß ich mit Sicherheit: Gefällt mir der Käufer nicht, werde ich mich strikt weigern, mitzugehen, denn in der Falknerei geht es mir gut.

Doch dann sehe ich meinen neuen Menschen. Eine Frau mittleren Alters, klein und schlank, mit langen Haaren und leuchtenden Augen. Sie erblickt mich und strahlt.

Bisher hat noch nie jemand bei meinem Anblick gestrahlt, dabei haben mich schon viele Menschen gesehen. Meistens waren es Praktikanten in der Falknerei, die mich abgetragen<sup>2</sup> haben.

Alle waren stets nett zu mir, doch das Strahlen dieser Frau fasziniert mich.

Mein Züchter erklärt ihr, dass Falken es nicht mögen, wenn man sie anstarrt. Das stimmt, damit hat er recht, aber es gibt einen Unterschied zwischen Anstarren und Anstrahlen.

---

<sup>2</sup> „Abtragen“ bedeutet, dass ich auf dem ledernen Falknerhandschuh stehe, den die Menschen an der linken Hand tragen, und spazieren geführt werde, damit ich mich an alles Fremde gewöhne.



Das ist sie also, meine neue Besitzerin, mein Mensch. In ihrer Gegenwart fühle ich mich auf Anhieb wohl. Darum stimme ich meinem Verkauf ohne Einwände zu. Geld und Papiere wechseln die Besitzer, ein letzter Blick zu meinem Züchter, und los geht meine Reise in ein neues Leben.

## 2 ~ Es geht los

Mein Mensch ist nicht alleine gekommen, um mich abzuholen, sie hat ihren Mann dabei. Insgeheim gebe ich ihm den Namen „Azubi“, denn er hat noch keinen Falknerjagdschein. Den braucht man in Deutschland zusammen mit dem Jagdschein, um Falkner werden zu können und bei einem Züchter einen Falken kaufen zu dürfen. Das habe ich oft bei Gesprächen belauscht.

Mir wird meine Haube aufgesetzt. Wir Falken tragen Hauben, damit wir bei ungewohnten Situationen keinen Stress verspüren. Wenn ich nichts sehe, schalte ich in eine Art Ruhemodus, meistens döse ich dann. Eine Haube sollte perfekt passen, damit keine schmerzhaften Druckstellen neben dem Schnabel entstehen. Und sie sollte blickdicht sein, damit es unter der Haube vollständig dunkel ist. Wenn ich noch etwas sehe, dann irritiert mich das, dann kann ich mich nicht entspannen.

Ich werde in einer Box im Auto abgestellt und halte mich an einer Kokosmatte fest, die auf einen breiten Holzstab getackert ist. Moment mal! Da stimmt etwas nicht. Der Stab unter mir

bewegt sich. He, hier ist eine Schraube locker! Merkt das denn keiner?

Während der kurzen Fahrt wackle ich vor und zurück, stets darauf bedacht, mich krampfhaft festzuhalten. Na, das fängt ja gut an.

Doch dann kommt zum Glück Abhilfe. Ich muss kurz raus aus der Box, damit die Schraube festgedreht werden kann. Da ich noch immer meine Haube trage, sehe ich zwar nichts, höre jedoch alles, was um mich herum geschieht.

Nächster Halt: Hotel. Dort werde ich von meiner Haube befreit und sehe, dass uns im Zimmer ein Vierbeiner erwartet. Er scheint gerade erst aufgewacht zu sein. Er gähnt und streckt sich ausgiebig, bevor er mich neugierig betrachtet und beschnuppert. Bei dem Vierbeiner handelt es sich um einen riesigen braunen Hund mit Schlappohren, der mich ansieht, als hätte er noch nie einen Falken gesehen. Was auch der Fall ist, wie sich später herausstellt. Hunde kenne ich von meiner Zeit in der Falknerei; ich weiß, dass sie harmlos sind und mir nichts anhaben wollen.

Ich hatte bei meiner Übergabe in der Falknerei belauscht, dass mein Mensch vor mir keinen anderen Falken hatte. Ich bin also von Falknerei-Anfängern umgeben. Das wird die Ausbildung erschweren. Ich ahne, dass ich meinem Menschen noch sehr viel beibringen muss.

### 3 ~ Die erste Nacht zusammen

Obwohl Winter ist, dreht mein Mensch die Heizung im Hotelzimmer ab, worüber sich Azubi bitter beschwert. Aber da gibt es keine Diskussion. Ich soll es nicht zu warm haben, das sei nicht gesund für mich, sagt mein Mensch. Ich könnte sie aufklären und ihr widersprechen, aber Diskussionen spare ich mir für später auf, stattdessen lasse ich meinen Menschen mal machen.

Da ich noch meine „Bell“ trage, ein Glöckchen am Fuß, schrecken nachts alle auf, sobald ich mich kratze. Außer mir scheint das keiner lustig zu finden. Nur der Vierbeiner schlummert ruhig. Seine Gelassenheit gefällt mir. Vielleicht ist er auch einfach nur taub.

Am nächsten Morgen gehen wir alle zusammen in den Wald, der neben dem Hotel liegt. Mein Mensch zieht ihren Falknerhandschuh an, und ich begeben mich freiwillig und scheinbar zahm auf ihre Faust. Scheinbar zahm, denn ein Falke ist ein Wildtier und bleibt auch immer ein Wildtier, das man nicht dressieren kann. Selbst die Tatsache, dass ich einer Zucht entstamme, ändert daran nichts. Aber das lasse ich meinen Menschen an diesem Tag noch nicht spüren.

Auch im Wald stehe ich ruhig auf der Faust meines Menschen und genieße ihre strahlenden stolzen Augen, die fast die ganze Zeit auf mich gerichtet sind. Man könnte fast meinen, sie sei in mich verliebt.

Der Vierbeiner tobt glücklich im Schnee herum und hinterlässt gelbe Flecken im sonst herrlichen Weiß.

Den restlichen Tag verbringen wir im Auto auf dem Weg zu meinem neuen Zuhause.

#### **4 ~ Mein neues Zuhause**

Als wir endlich in meinem neuen Zuhause ankommen, scheinen mein Mensch und Azubi müde zu sein. Ich bin ausgeschlafen, habe ich doch unter meiner Haube die meiste Zeit gedöst. Aber ich habe Hunger!

Mir wird alles gezeigt: das Haus, der Garten ... Moment mal, wo ist meine Voliere?

Ich höre, dass ich die ersten Tage im Haus im Wohnzimmer stehen soll, damit wir uns alle aneinander gewöhnen können. Und endlich gibt es Atzung<sup>3</sup>. Aber die bekomme ich nicht einfach so, ich soll mich dafür sportlich betätigen. Na, Mahlzeit!

„Vertikal Jumping“ heißt die Übung. Mein Mensch steht auf einer Holzkiste, und um an meine Atzung zu kommen, muss ich von ganz unten nach ganz oben auf ihre Faust fliegen, die sie in die Höhe streckt. Und das nicht nur einmal, sondern für jeden Bissen. Das soll ein gutes Training sein. Ich kann bestätigen: Das ist es auch! Zum Glück sind meine Brustmuskeln, die ich zum Fliegen benötige, gut trainiert, denn ich habe in der Falknerei viel frei fliegen dürfen.

---

<sup>3</sup> „Atzung“ nennt man in der Falknersprache das Fressen für uns Vögel.

Nach dem Training bin auch ich müde, aber endlich satt. Mein Kropf<sup>4</sup> ist prall gefüllt.

Menschen haben wohl keinen Kropf, das wäre mir aufgefallen.

Nach dem Training stellt mich mein Mensch im Wohnzimmer ab. Hier stehe ich auf einem hohen Rundreck<sup>5</sup>, auf dem ich mich ausgesprochen wohlfühle, weil ich von der Höhe den Überblick über den ganzen Raum habe, und auch der Vierbeiner kann nur zu mir hochschauen. Er scheint nicht daran interessiert zu sein, zu mir hochzuspringen, das ist beruhigend.

## **5 ~ Ich beginne mit der Ausbildung meines Menschen**

„Falknerei ist die Kunst, einen Menschen an sich zu binden.“

Das ist ein Zitat von mir. Und genauso verhält es sich im Leben. Kein Mensch kann einen Falken dressieren. Ich vollführe niemals Kunststückchen, nicht mal für Essen. Ich tue stets nur genau das, was ich tun will. Und wenn es mir gelingt, meinen Menschen gut auszubilden, dann werden wir ein gutes Team.

An diesem Tag teste ich ihre Geduld.

---

<sup>4</sup> Mein Kropf befindet sich zwischen meinem Kopf und meinem Magen. Er ist ein Zwischenspeicher für Nahrung, die dort vorverdaut wird, bevor sie in den Magen gelangt.

<sup>5</sup> Rundreck: eine hohe Sitzgelegenheit für Greifvögel

Wir sind im Revier zum Flugtraining. Als Falkner braucht man die Erlaubnis des Jagdpächters, um einen Greifvogel in dessen Revier frei fliegen zu lassen. So schreibt es das deutsche Gesetz vor. Meiner Ansicht nach ist das Unsinn. In einem Revier fliegen doch viele wilde Falken und Greifvögel herum und holen sich ihre Beute. Wenn das Gleiche ein Falke macht, der zu einem Menschen gehört, dann soll das plötzlich Wilderei sein?

Mein Mensch sagt, ich soll mir darüber nicht meinen kleinen befiederten Kopf zerbrechen, auch sie versteht viele Gesetze und deren Sinn nicht.

An diesem Tag habe ich keine Lust auf Training und begeben mich auf einen Baum. Von dort aus habe ich eine grandiose Aussicht. Ich stehe auf dem höchsten Punkt, den es weit und breit gibt. Auf der einen Seite erblicke ich unsere kleine Stadt mit ihrem Kirchturm und dem Fluss. Auf der anderen Seite befindet sich ein Pferdehof, zu dem viele Koppeln gehören, auf denen Pferde grasen. Blicke ich vom Baum hinab, sehe ich auf eine Lichtung. Dort rennt mein Mensch auf einer Wiese umher, winkt mit einem toten Eintagsküken und macht sich zum Affen, um mich zu sich zu locken. Hunger habe ich zwar schon, aber ich lasse sie noch ein Weilchen zappeln. Immerhin muss sie lernen, dass ich bestimme, wann etwas gemacht wird.

Ich höre, wie mein Mensch in einem leicht verzweifelten Ton meinen Züchter anruft, um nach Rat zu fragen. Ich sage es ja: Geduld muss sie noch lernen. Als sie dann den Tipp meines Züchters ausführt und von daheim die tiefgefrorene Krähe